

## Zu dieser Ausgabe.

Der Landbesitz des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau (\* 30. Oktober 1785; † 4. Februar 1871) in Muskau an der Neiße dürfte einer der größten Preußens gewesen sein. Allerdings hatten die aufwendige Einrichtung der Parkanlagen seit 1815 und Pücklers ausgeprägte Neigung zur Extravaganz den größten Teil des Familienvermögens aufgezehrt. Im Bemühen, den Besitz zu retten, schlug seine Frau Lucie ihm 1823 vor, sich pro forma scheiden zu lassen und nach England zu reisen, um sich eine neue und zwar möglichst reiche Ehefrau zu suchen.

Eine solche fand er dort zwar nicht, doch Lucie von Pückler redigierte die Briefe, die er ihr von der Reise geschrieben hatte, stellte sie zu einem Buch zusammen und initiierte damit seinen ersten Erfolg als Schriftsteller. Diese Art des Gelderwerbs behagte dem Fürsten ungemein, und so begann er 1834 seine sechsjährige *Grand Tour*, die ihn über Frankreich nach Algerien und Tunesien, weiter über Griechenland nach Ägypten und in den Sudan und schließlich über Israel, Syrien und die Türkei wieder nach Hause führte. In fünf mehrbändigen Werken veröffentlichte Pückler die Erlebnisse dieser Fahrt und erzielte damit große publizistische und auch wirtschaftliche Erfolge.

Doch das Geld floss schneller dahin, als es durch die Schriftstellerei wieder hereinkam, und 1845 mussten die Pücklers ihren Besitz verkaufen, der unter dem Namen »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau« heute zum Weltkulturerbe zählt. Nach der Tilgung der größten Schulden konnte der Fürst noch sein Erbschloss Branitz (bei Cottbus) umbauen – und sofort mit der Anlage eines neuen Parks beginnen.

Mit der hier neu herausgegebenen Beschreibung seiner Abenteuer in Nordafrika im Jahr 1835 begann die mehrjährige Reise des *Semilasso* (lat., »der Halbmüde«) rund um das Mittelmeer. Durch seine Herkunft standen dem Fürsten Türen offen, die kaum ein anderer Reisender ungestraft durchschreiten konnte. So kann er uns vom Hofe

des Dey in Algier berichten und erlebt die Aufregungen beim Hinscheiden des Bey von Tunis. Während er in Algerien mit Offizieren der französischen Besatzungsarmee einen Streifzug in das gefährliche Landesinnere macht, verhandelt gleichzeitig ein guter Freund mit dem aufständischen Berberführer Abd el-Kader in Muaskar. Ebenso fachkundig wie die politische Situation – 20 Jahre nach Napoleons endgültiger Niederlage – bereitet der große ironische Stilist die vieltausendjährige Besiedlungsgeschichte Nordafrikas für uns auf.

Fürst Pückler war durch seinen wachen, gewitzten Geist, seine respektlose Humanität und seine enge Freundschaft mit einflussreichen Kulturschaffenden und Politikern eine wichtige Figur des Vormärz, der Jahre vor der deutschen Märzrevolution von 1848. Der geschätzte Gesprächspartner von Goethe und Alexander von Humboldt stand in ständigem Kontakt mit führenden Persönlichkeiten Europas, neben Tausenden von Briefen knüpften seine Reisen ein enges Netzwerk des Informationsaustausches über die Alte Welt. Wenn er dabei interessante Menschen traf, so beschrieb er den kleinen Sohn des Berberführers ebenso mitreißend und genau wie den exilierten polnischen Offizier in Tunis und lässt uns an diesen Begegnungen intim teilhaben.

Der streitbare preußische Patriot starb 1871 im Alter von 85 Jahren – kurz nachdem er sich noch für eine Teilnahme am Krieg gegen Frankreich beworben hatte. Beigesetzt wurde er in der künstlichen Pyramide im See des Schlossparks von Branitz.

Inhaltlich entspricht dieses Buch der ungekürzten Erstausgabe von 1836, auf eine Modernisierung oder gar Vereinheitlichung der Rechtschreibung musste bei diesem ideensprühenden Autor natürlich verzichtet werden. Lediglich offensichtliche Satzfehler wurden stillschweigend korrigiert, in seltenen Fällen auch Satzzeichen zur Vermeidung von Missverständnissen neu positioniert. Wegen der Fülle des Pücklerschen Wortschatzes sind Fremdworte nur bei ihrem ersten Auftreten erläutert, verwiesen sei darum auf die Worterklärungen.

*Wikipedia* (in vielen Sprachversionen) und die digitalisierten alten Lexika bei *Zeno.org* waren unverzichtbar bei der Recherche, die so erhaltenen Informationen konnten meist durch weitere Quellen abgesichert werden: Digitalisierte Bücher fanden sich bei *Archive.org* oder *Europeana.eu*, die Kartendienste *Google* und *Bing Maps* sowie die *David Rumsey Map Collection* halfen bei der Lokalisierung der Orte.